



Aus der Fülle des Lebens

Tagesimpuls: Mittwoch, 27.01.2021

Bibeltext: Mk 4,1-20

In jener Zeit lehrte Jesus wiederum einmal am Ufer des Sees, und sehr viele Menschen versammelten sich um ihn. Er stieg deshalb in ein Boot auf dem See und setzte sich; die Leute aber standen am Ufer.

Und er sprach lange zu ihnen und lehrte sie in Form von Gleichnissen. Bei dieser Belehrung sagte er zu ihnen:

Hört! Ein Sämann ging aufs Feld, um zu säen.

Als er säte, fiel ein Teil der Körner auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war; als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte. Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat, und sie brachte keine Frucht. Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht; die Saat ging auf und wuchs empor und trug dreißigfach, ja sechzigfach und hundertfach.

Und Jesus sprach: Wer Ohren hat zum Hören, der höre!

Gedanken:

Der Sämann ist zwar am fruchtbaren Boden des Ackers unterwegs, aber er streut das Saatgut aus ohne besonders darauf zu achten, dass jeder Same auch wirklich auf die fruchtbare Erde fällt. Scheinbar sorglos, ob das am Ende den Ertrag schmälern wird. Aus vollen Händen wirft er die kleinen Keimzellen des Lebens. Ob jeder „gute Boden“ auf den die Saat fällt sich auf dem Feld befindet ist dabei nicht gesagt. Im Gleichnis wird es zwar nicht ausdrücklich erwähnt, aber auch Boden, der auf den ersten Blick lebensfeindlich scheint, kann wider alle unsere

Erwartungen Raum zum Leben geben. Wer kennt sie nicht, die Bilder von Blumen, die durch den Asphalt brechen?

Dafür braucht es nicht viel, ein einziges, winziges Samenkorn reicht. Das sprichwörtliche Senfkorn Hoffnung, das den Baum hervorbringt.

Auch wir können mit dem was Leben fördert so verschwenderisch umgehen wie der Sämann, wenn unser Vorrat aus dem Überfluss Gottes gespeist ist. Mit vollen Händen dürfen wir mit Hoffnung, Freude, Solidarität und Liebe um uns werfen. Nicht alles muss Früchte bringen. Nicht jede Saat wird sofort aufgehen. Mancher Boden braucht vorbereitende Arbeit um aufnahmefähig zu werden. Manches wird misslingen – aber das, was Wurzeln schlägt, kräftig wächst und Früchte treibt wird genug sein.

Und wenn wir merken, dass wir gerade selbst nicht aus dem Vollen schöpfen? Dann kann auch das einzelne weitergegebene oder erhaltene Senfkorn ausreichen, damit sich das volle Leben langsam wieder seinen Weg bahnt.

Ein Lächeln, ein gutes Wort, ein Kompliment, ein Danke, ein Nachfragen – ein einfach da sein.

Gebet:

Guter Gott
überfließendes Leben
mit dir und durch dich
teilen wir Leben
säen wir Leben aus.
Die Keimzellen deines Heils
Die Samen deiner frohen Botschaft
Die Körnchen deiner Hoffnung
Amen



Autorin:

Mag.^a Klara Porsch, pastorale Mitarbeiterin im Einführungsjahr

Portraitfoto: A. Kamptner

Foto: Klara Porsch, Löwenzahn